**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 3 (1905)

Heft: 6

**Artikel:** Ueber Blutungen nach der Geburt [Schluss]

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-948905

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Erpedition :

Buchdruckerei I. Weiß, Affoltern am Albis.

Redattion: Für den wiffenschaftlichen Teil: Dr. E. Beitwarzenbach, Spezialarzt für Geburtshilfe und Frauentrantheiten, Stockerftraße 32, Zürich II. Für den allgemeinen Teil: Namens der Zeitungskommission Frau B. Rotach, Hebandftraße 49, Zürich II.

Abonnements: Es werben Jahresabonnements für ein Kalenderjahr ausgegeben; Fr. 2.50 für die Schweiz und Mart 2.50 für das Ausland.

Illetate: Schweizerische Insertie 20 Rp., ausländische 20 Pfennig pro einhaltige Betitzeile; größere Auftrage entsprechender Rabatt. — Abonnements-und Infertionsaufträge find zu adressieren an die Administration der "Schweizer Sebamme" in Zürich IV.

### Inhalt:

Dufalt:
Sauptblatt: Aeber Vlufnugen nach der Geburt.
Schluß.— Ariefkasten. — Schweizer. Sebammenverein: Wischemmen. — Aus den Verhandlungen des Ventralvorstandes. — Einladung zum XII. Schweizerischen Sebammentag. — Antrage des Zentralvorstandes, — der Settionen. — Jahresrechnung des Schweizer. Hedammendereins. — Altersverforgungsfonds. — Bechung der Krankenkasse. — An ungerese Sektionen und alle Welnderinnen des Schweiz. Sebammentages. — Nene Wisselder. — Verdankungen. — Eine neue Sektion. — Vereinsnachtisten: Sectionen Nargau, Baselstadt, Bern, St. Gallen, Winterthur, Jürich. — Interessantes Allersei: Nus dem Ausland. — Inferetse. thur, Zürich. – land. — Infor Inferate.

Beilage: Bo fehlt's? - Repetitionskurfe. Bon der Löhnung der Sebamme. — Jozu Sebam-menzeitungen? — Interesfantes Allerfei: Aus der Schweiz. Aus dem Ausland. — Briefkaften. — Inserate.

#### Ueber Blutungen nach der Geburt.

(Schluß).

Die bisherige Besprechung hat ergeben, daß die Blutungen nach der Geburt in der Regel bann zum Stehen kommen, wenn die Gebarmutter sich fest zusammengezogen hat und die Nachgeburt ausgestoßen worden ist. Welches sind nun die Ursachen von Blutungen nach Ausstoßung der Nachgeburt?

Für folche Fälle dürfen wir Rigblutungen außer Acht lassen; benn eine solche hätte schon vorher erkannt werden muffen. Bestände aber barüber noch ein Zweifel, so müßte man sich eben der Merkmale dieser Art von Blutungen erinnern und unter gegebenen Umftänden nochmals daraufhin untersuchen.

In der Regel kommen als Ursache für Blutungen nach Ausstoßung der Nachgeburt nur zwei Dinge in Betracht: 1. zurückgebliebene Nachgeburtsreste und 2. Gebärmuttererschlaffung (Wehen-

Von diesen beiden Störungen ist die lettere meistens leichter zu erkennen und auch einfacher zu behandeln. Darum fühlt man bei Blutungen ofort nach der Gebärmutter und reibt sie, wenn sie weich ist. Ist aber die Gebärmutter hart und blutet es bennoch, dann find eben Teile der Nachgeburt zurückgeblieben. Weitere Blutverluste können nur dadurch sicher vermieden werden, daß ein Arzt jene Reste aus der Gebärmutter entsernt, was natürlich möglichst bald geschehen soll. Warum führen Nachgeburtsrefte zu Blutungen? Das hat den gleichen Grund wie die Blutungen

vor der Geburt des Fruchtkuchens. So lange die zurückgebliebenen Bröckel des Fruchtkuchens mit ihrer ganzen Fläche an ber Gebärmutterwand festhaften, so lange blutet es auch nicht. Erst wenn infolge der Nachwehen ein Teil des Lappens fich abgelöft hat, dann ftromt aus ben babei eröffneten Blutgefäßen der Bebarmutter das Blut aus, weil der noch festsitzende Teil bes Fruchtkuchenlappens jene Stelle ber Bebarmutter an der richtigen Zusammenziehung hindert. Wird aber der ganze zurückgebliebene Fruchttuchenrest auf einmal abgelöst, dann wird er sofort ohne bedeutende Blutung ausgestoßen, weil in diesem Falle ber betreffende Teil der Gebarmutter sich genügend zusammenziehen kann, um die eröffneten Gefäße zu verschließen. Wenn ein Fruchtkuchenrest fest an der Gebärmutterwand haftet, kann es sehr lange gehen, bis er sich teilweise löst und eine Blutung verursacht.

Darum blutet es nicht in allen Fällen mit Zurückhaltung von Nachgeburtsteilen fogleich, sondern zuweilen tritt erst nach Stunden ober Tagen plöglich eine Blutung ein. Es ist also notwendig, die unvollständige Ausstoßung der Nachgeburt bei Zeiten zu erkennen. Deshalb schreiben alle Lehrbücher den Hebammen vor, die geborne Nachgeburt genau daraufhin zu unter= suchen, ob sie vollständig sei.

Die zuverläffige Prüfung der Nachgeburt ift schwierig. Sie kann nur durch lebung erlernt werben und selbst dem Ersahrenen kann es ausnahmsweise passieren, daß er eine Nachgeburt nach genauer Untersuchung für vollständig hielt, und dennoch nach einiger Zeit noch Teile derselben aus der Gebärmutter ausgestoßen werden.

Um leichtesten ist die Entscheidung, ob die Eihäute vollständig geboren seien. Wenn auch viel weniger gefährlich als die Fruchtkuchenreste, können doch Eihautreste in ähnlicher Weise wie jene auch Blutungen veranlaßen. Man soll daher bei der Betrachtung der Nachgeburt den Eihäuten volle Aufmerksamkeit schenken. Bilden sie beim Unspannen mit den Händen einen zusammen-hängenden Sack mit nur einer Deffnung (bem Orte des Blasensprunges und des Durchtrittes bes Kindes), dann fehlt gewöhnlich kein nennens-

werter Teil davon. Immerhin könnte der Sack nur von der Wafferhaut gebildet werden und ein großer Teil der Zottenhaut und der Sieb-haut zurückgeblieben sein. Stark zersetzte Eihäute laffen eher auf zurückgebliebene Refte schließen, namentlich wenn ihre Masse zu klein erscheint. Fehlt ein beträchtliches Stück, so muß ein Arzt zugezogen werden.

Daß man beim Austritt der Nachgeburt durch übereiltes Herausziehen der unvollständig geborenen Gihäute leicht ein Abreißen berfelben verschulden kann, weiß jede Hebamme. Man bedenke ferner, daß die regelrecht zu einem Strange aufgedrehten Eihäute zuweilen während einer Nachwehe von der Gebärmutter noch festgehalten werden, daß fie aber auf leichten Bug folgen, wenn man geduldig eine Wehenpause abwartet.

In jedem Falle, wo man glaubt, daß Eihautreste zurückgeblieben seien, muß man die Gebärmutter forgfältig überwachen und bei Eintritt einer Blutung ärztliche Sulfe zuziehen.

Noch größere Vorsicht ist bei der Beurteilung des Fruchtkuchens geboten; denn dieser wechselt in Form und Größe ungemein. Sein Gewicht beträgt durchschnittlich etwa 500 Grantm. Aber davon kommen starke Abweichungen vor. Es ift daher fast niemals möglich, einfach aus ber geringen Maffe bes geborenen Auchens zu schließen, daß ein Stück davon fehle. Einmal ist er in der Fläche weit ausgedehnt, aber dafür um so flacher; ein andermal haben wir einen auffallend fleinen aber um jo dickeren Ruchen bor uns. Die weit ausgebreiteten besiten oft größere Partien, in denen das Bottengewebe durch Schrumpfung zu Grunde gegangen ift.

Alle diese Verschiedenheiten werden etwas verständlich, wenn wir uns die Entstehungsweise des Fruchtkuchens vergegenwärtigen. Betrachten wir ein durch Fehlgeburt in der 6.—8. Schwangersichaftswoche ausgestoßenes, aber vollständig ers haltenes Ei, so vermiffen wir daran einen Fruchtkuchen. Statt desselben erkennen wir — besonders schön an dem in Waffer gelegten Ei — einen dasselbe überall umkleidenden pelzartigen Ueberzug. Das ist die Zottenhaut, deren unzählige feine Fäserchen, die Botten, zur Ernährung bes Rindes dienen. In den nächsten Monaten wachsen und verzweigen fich diese Botten ungemein ftart;

aber nur an der Stelle, wo die Nabelschnur an die Gebärmutter herantritt; so entsteht der Fruchtkuchen

Un dem ganzen übrigen Umfang des Gies geben die Zotten allmälig zu Grunde. Die Grenze zwischen diesen beiden Begirken ift natürlich nicht genau freisförmig, denn die wachsenden Botten entwickeln sich wie die Wurzeln einer Pflanze Richtungen hin, wobei aber einzelne nach allen "Wurzeläste" weiter dringen als andere. Dadurch fich die unregelmäßige Begrenzung des Fruchtkuchens. Wie bei einem alten Baume etwa einzelne Wurzeln absterben, so gehen gegen Ende der Schwangerschaft (d. h. gegen das Lebensende des Fruchtfuchens) einzelne Bottenäfte gu Grunde, was dann eine Schrumpfung und Berhärtung des betreffenden Fruchtkuchenlappens zur Folge hat.

In seltenen Fällen wächst ein Zottenast sehr start in die Länge und verzweigt sich erst in einiger Entsernung von allen übrigen Zotten; badurch entsteht ein Fruchtkuchenlappen, der vollskädig abgetrennt von dem Gesamtkuchen liegt und nur durch ein (ost schwer sichtbares) Blutgefäß mit demselben verdunden ist: ein sogen. Ne ben fru cht tu chen. In, es kommen Fälle vor, wo zwei ungefähr gleich große Fruchtluchen verdunden in bich nur am Rande etwas berühren, so daß man meint, die Rachgeburt von Zwillingen vor sich zu haben.

Bei der Besichtigung des Fruchtkuchens sind ein planmäßiges Borgehen und einige Borsichtsmaßregeln notwendig. Erstens stelle man sich das Gesäß mit der Nachgeburt in die Nähe des Tensters oder der Lampe. Das ist manchmal ein wenig umständlich, darf aber nie unterlassen werden! Zweitens wische man das Blut vom Fruchtkuchen sorgiältig weg, oder — noch besser — man gieße Basser darüber. Darauf hält man ihn auf beiden Händen slackber schalen kangebreitet sich so unter die Augen, daß die Nabelschnur an der Unterseite hängt. Auch die Sihäute müssen die zu der Stelle, wo sie am Kuchen angewachsen sind, vollständig nach unten ungeschlagen werden.

Darauf betrachten wir die Fläche des Ruchens, welche an der Gebärmutter gehaftet hatte. Diese Fläche ist nicht glatt, wie die dem Kinde zugemandte, an welcher die Nabelschnur auffitt. Sie wird durch zahlreiche Furchen in die sogen. Lappen eingeteilt, welche etwa wie fest aneinander gepreßte Kirschen und Pflaumen dicht beieinander liegen. Einzelne derselben, meistens mehr gegen den Rand hin gelegen, find flacher als die übrigen, haben statt der roten eine gelblich-weißliche Farbe und fühlen sich härter an. Das sind geschrumpste Lappen, in welche kein Blut mehr von der Nabelschnur her hinein floß. Damit darf man aber nicht folche Stellen verwechseln, an denen ein Lappen fehlt, der in der Gebar-mutter zuruckgeblieben ift. Während jene geschrumpften Lappen nur eine fanfte Bertiefung darstellen, sieht man hier ein Loch mit steilen Rändern. Die geschrumpften Lappen fühlen sich zwar manchmal rauh, wie mit Sand beftreut, an, find aber doch im ganzen glatt. Hier aber erkennt man an der zerfetten Beschaffenheit der Substanz, daß ein Stück herausgerissen wurde. Bei genauerem Zusehen, namentlich unter Wasser, beobachtet man viele feine, weißliche Faferchen, wie Burzelchen; das ift das entblößte Botten-Bur llebung bes Auges ift folgendes gewebe. kleine Experiment zu empfehlen: an einem frischen Fruchtkuchen reiße man mit den Fingern kleine Stude heraus und betrachte bann genau die entstandenen Löcher.

Sehr wichtig bei der Besichtigung der Nachgeburt ist es, den ganzen Rand und die ganze Fläche derselben zu betrachten und keinen Teil zu übersehen, der etwa herabhängt. Jede ersahrene Hebanne weiß, daß manchmal einzelne Lappen teilweise abgelöst sind. Ob dann nichtssehlt, erkennt man daran, daß jene Lappen die Lücken genau ausfüllen, wenn sie unter flacher Unsbreitung des Kuchens an ihren Platz geschoben werden.

Besonders leicht kann das Burückbleiben eines Rebenfruchtkuchens übersehen werden, ein allerdings fehr seltenes Ereignis. Manchmal werden gleichzeitig große Eihautstücke zurückgehalten, wodurch man darauf aufmerksam gemacht wird. Andernfalls kann man fich vor einem folchen llebersehen nur dadurch schützen, daß man die Eihäute am Rande des Ruchens fehr genau nach etwa vorhandenen Blutgefäßen absucht, welche zu dem zurückgebliebenen Nebenlappen geführt Diese Borfichtsmaßregel empfiehlt sich denmach bei jeder Besichtigung einer Nachgeburt Ferner kann eine fonft unerflärliche Blutung ben Verdacht auf zurückgebliebene Nebenlappen hervorrufen, auch die Beobachtung, daß die gut zusammengezogene Gebärmutter auffallend groß ift. Es bleiben aber begreiflicherweise solche Lappen um jo schwerer zuruck, je größer sie find. Selbstverständlich muß in allen biefen Fällen ärztliche Sülfe nachgesucht werden.

Wenn die Nachgeburt von selber oder auf einen sehr leichten Druck hin geboren wurde, dann bleiben fehr felten Refte davon zuruck. Biel eher wird man sich barauf gefaßt machen müssen. wenn das Herausdrücken einige Gewalt erforderte, am eheften aber dann, wenn fehlerhafter Beise auf die weiche Gebärmutter gedrückt wurde. Wer je durch die Angst bei einer Blutung sich zu diesem Fehlgriff hat verleiten laffen, der rufe darauf lieber sogleich den Arzt, bevor infolge zurückgebliebener Nachgeburtsrefte die Blutung lebensgefährlich geworden ift! Entzündungen und Geschwülfte ber Gebarmutter begünftigen die Buruckhaltung von Nachgeburtereften. Da bei der Beurteilung der Nachgeburt so leicht Täuschungen porfommen, so persäumt die porsichtige Bebamme nie, den aus irgend einem Grunde anwesenden Arzt zur Besichtigung derselben zu erfuchen.

Was ift zu tun, wenn die Gebärmutter trotz Reibens immer wieder erichsafft und Blut abgeht? Natürlich muß der Arzt gerusen werden. Aber die kostbare Zeit bis zu seiner Ankunft darf nicht unbenütt verstreichen!

Zuerst nuß daran erinnert werden, was schon früher gesagt wurde, daß nämlich die gefüllte Blase oft die Gebärmutter an ordentlichen Zusianmenziehungen verhindert. Luch nach Lusstoßung der Nachgeburt soll also nötigenfalls zum Katheter gegriffen werden, wenn dies nicht vorher schon geschehen ist.

Dann wird die Gebärmutter wieder gerieben und zwar energisch, am besten mit etwas gespreizten Fingern, so daß ihre ganze erreichbare Oberstäche Senserbeitet wird. Ist das Organ durch darin angesammeltes Blut (innere Blutung) starkt ausgedehnt, so muß dieses durch Drücken wie beim "Erede" herausdesördert werden, weilerst nach Anströßung dieses Insaltes die Gebärmutter so klein werden kann, daß die blutenden Kdern darin verschlossen werden. Durch die herausstürzenden Blutklumpen braucht man sich nicht erschrecken zu sassen blutklumpen verdenen Wurt ihr es aber debärmutter seigende Blut schon versoren war. Ann ist es aber dringend notwendig, durch unausgesetze Ueberwachung der Gebärmutter eine weitere Blutansammlung zu verhindern und bei Neigung zum Erschlassen soder vieden sofen notwender zu reiben.

In sehr settenen Fällen blutet es aber bennoch weiter, weil die Reibungen nicht genügend reizen, um rechte Zusammenziehungen anzuregen. Also müssen wir zu diesem Zwecke noch andere Mittel anwenden.

Es kommen jeht die kalten oder heißen Spühsungen an die Reihe. Lehtere sind zu bevorzugen. Wir richten in einer Pfanne mehrere Liter gekochtes Wasser von 40° Réaumur oder So° Cessus. Damit kassen dien die den Freigator etwa 3 Mal nacheinander füllen, jo daß wir mit der einen Hand eine lang dauernde heihe Scheidenspühlung aussühren können, während die andere Hand die Gedärmutter bis zur Erhärtung reibt, oder nötigenfalls zusammenpreßt. Beim Nachfüllen muß darauf geachtet werden, daß der Frigator nie ganz seer wird, damit keine Lust in den

Schlauch und die Geschlechtsteile eintrete. Zu diesem Zwecke drückt man einsach den Schlauch sest zu, bevor das Gesäß ganz leer geworden ist, oder man zieht das Scheidenrohr aus der Scheide heraus. Wenn Pfanne und Freigator rein sind und das Wasser einige Winuten gekocht hat, kann man es pur verwenden; im andern Falle stellt man im Freigator eine 1—2 % ige Karbollösung her, wobei gleichzeitiges Umrühren mit einem reinen Lössel nicht vergessen werden darf.

Steht auch jest die Blutung nicht, was bei genauer Besolgung der angegebenen Maßregeln enorm selten vorkommt, dann sind noch solgende Notbehelse zu empsehlen.

Man kann die Blutung dadurch momentan zum Stehen bringen, daß man die Hauptschlagader des Unterleibes verschließt. Das ist zwar nicht ganz leicht, muß aber doch jeder geschieften debamme gelingen. Diefür legt man oberhalb der Gebärmutter, etwa am Nabel, die äußere Kante der Hand (oder die drei mittlern Finger) quer auf den Leib und drückt, langiam gegen die Wirbelfäule vordringend, aber zulest jehr sest gegen die Stelle, wo man den Puls der Bauchschlagader sühlt. Dadurch kann der Blukstrom von der Gebärmutter vollständig abgeschnitten werden, jo daß weitere Blutungen unmöglich sind.

Dieser Handgriff kann aber nur kurze Zeit ausgeführt werden, teils weil die Wöchnerin sich meist gegen den dadurch verursachten Schmerz kträubt, teils weil man selber ermüdet. Dit zieht sich darnach die Gebärmutter besser zusammen und steht die Blutung.

Im andern Falle wird nun ein sehr nütliches Berfahren eingeschlagen, das jeder Hebamme bekannt und geläufig sein muß, das ist die Zufammendrückung ber gefamten Beschlechtsteile mit beiden Sanden. Bu diesem Behufe nimmt man einen reichlich faustgroßen Bausch Watte — im Notfall ein zusammengefnäueltes Sandtuch - und drückt benfelben feft gegen den Scheibeneingang hin, wobei die Schamlippen mit hineingedrängt werden. Zugleich umfakt man mit der andern hand von oben her die Gebärmutter und preßt sie mit voller Kraft nach unten. In dieser höchst anstrengenden Saltung bleibt man möglichst lange; das Bewußtsein, das Leben der Wöchnerin gleichsam zwischen unsern beiden Sanden festzuhalten, gibt uns in solchen Momenten eine erstaunliche Kraft und Ausdauer! Ift die Ermüdung endlich unüberwindlich geworden, dann läßt man gang langfam mit dem Drucke etwas nach und ruht aus, bis man wieder fähig ift, die blutenden Organe aufs neue regelrecht zusammenzupressen. Rur im äußer= sten Notsall dürfte man den Handgriff einer andern Person zeigen, um sich ablösen zu lassen. In dieser Weise kann man weitere schwere Blutverlufte verhindern, bis endlich der Arzt fommt.

Die heißen Spühlungen, der Berschluß der Bauchschlagader und die Zusammendrückung der gesannten Geschlechtsteile sind auch in den in der letten Rummer erwähnten Fällen anzuwenden, wo die Nachgeburt sich nicht herausdrücken läßt, sowie dei Nachgeburtsresten, wenn die Blutung dis zur Ankunst des Arztes bedrohlich wird.

Inmer halte sich die Hebamme streng an den Grundsat, daß sie einer blutenden Wöchnerin saft keinen Wonnent von der Seite weichen darf und daß sie immer rasch und zielbewußt die Duelle der Blutung behandeln soll, statt mit hin- und Herrennen unersehliche Zeit zu verlieren.

Darum ist es durch aus notwendig, bei jeder Geburt rechtzeitig gewisse Borbereitungen zu treffen für den Fall einer Blutung. Zu besonderer Vorsicht mahnen die Fälle, in denen ersahrungsgemäß oft Blutungen austreten, nämlich bei Zwillingen, bei großer Fruchtwasserunge, bei Wehenschwäche, bei Sturzgeburten, bei Müttern, die durch Krantiheit oder Not geschwächt sind und endlich besolchen, die nach früheren Geburten schwere Blusolchen, die nach früheren Geburten schwere Blus

tungen durchgemacht haben. In solchen Fällen empfiehlt es sich, einen Arzt beizuziehen.

Die wichtigste Vorbereitung für Blutungen besteht darin, daß man bei Zeiten mehrere Liter Basser kocht und auf dem Feuer hält; einen Teil davon läßt man kalt werden (zum Mischen) Arrigator samt Scheidenrohr und Thermometer sowie der Katheter sollen bequem bereit gestellt sein. Endlich müssen alle übrigen Gebrauchsartikel des Wochenzimmers: Waschshüssen Krüge, Einer oder Waschstuber ("Gelte"), Unterlagen, Watte u. s. w. in guter Ordnung an bestimmten sichem Kläpen stehen, damit, wenn Sile not tut, alles Suchen, Fragen und Herumlausen möglichst erspart bleibe.

Machen sich bei der Wöchnerin die Zeichen eines größern Blutverlustes bemerkbar, nämlich Blässe, rascher ober schwacher Puls, Nebelkeit, Dhnmachtanfälle u. f. w., dann muß die Schwäche felber auch bekämpft werden. Die erste Berordnung heißt: "Kopstissen weg!" Dann gibt man warme oder kalte Getränke, wobei man sich davor hüten muß, einer Ohnmächtigen Flüssiges einzugießen, weil man sie dabei zum Ersticken brächte durch Eintritt des Getränkes in die Luftröhre. Raltes Wasser wirkt manchmal am besten. Sehr nüglich und einfach ift die Magregel, einen Stuhl unter das untere Bettende zu schieben. Festes Einwickeln der Beine, Wärmflaschen, Weinund Baffertinftiere, Bafchen des Gefichtes, Deffnen der Fenster kommen dann noch an die Reihe, sobald das Wichtigere besorgt ift. Immer bedenke man, daß vor allem die Blutung geftillt werden muß und daß außer Tieflagerung bes Ropfes alles andere nicht fo große Gile hat.

## Briefkaften.

Von der Leitung der Fabrik chemisch-pharmasceutischer Produkte in Wädenswil werden wir ersucht, mitzuteilen, daß daß dort herzeitelkte "Kinder-Turicin" für die Fälle von Säuglingsblutung en zu empfehlen sei. Der Gehalt an Gerbstoff soll diese Mittel zur Beitung dieser Erkrankung geeignet machen. Die Berordnung im Einzelsalle steht selbstverständlich nur dem Arzte zu.

Die Redaktion.

# Schweizerischer Rebammenverein.

### Willtommen!

Willfommen, die dem Guten dienen, Jum Taufch des Wissens, der Ersahrung Rat; Was unerreichbar oft geschienen, Sprießt manchmal träftig aus vereinter Saat.

Das Leben wird — was lebt, vergehet. Wer fündet mir des Wunders Wissenschaft? Der Mensch erforscht nur, was bestehet, Und nur beinah der Liebe Wunderkraft.

Wie diese wird — wer tann's ergründen? Ihr Schaffen auch, das all das Leben gibt? Wozu das Grübeln! Liebe fünden Und dienen dem, der all das Leben liebt!

Wir dienen all' dem großen Werden, Und sollen darum liebend einig sein Und freuen uns des Sein's auf Erden — Die "Gegensähe" sind ja doch nur Schein!

Das Leben rufen, forgfam pflegen — Der Lebende foll's für die andern tun, Mit Rat und Cat fich nühend regen; Nach treuem Sorgen läht fich's freudig ruh'n.

So schwer das Mühen und das Sorgen, So reich sprießt Freude aus getaner Pflicht — Die unerfüllbar oft schon morgen, Wenn ein Versäumnis löscht ein Lebenslicht.

Willfommen, die gern andern dienen, Jum Causch des Wissens, der Ersahrung Rat; Was unerreichbar oft geschienen, Sprießt manchmal frästig aus vereinter Saat.

# Aus den Perhandlungen des Zentralvorstandes | vom 24. Mai 1905.

Unfere Situng hat um 3 Uhr begonnen und um 6 Uhr geendet und, unsere Prasidentin Frau Rotach ist gewiß recht müde geworden, ohne daß ich Euch viel Interessantes mitteilen könnte. Gine Anzahl Briefe waren von allen Seiten zur Besprechung an uns gelangt. Es freut uns bas lebhafte Interesse und Bertrauen, welches aus vielen Zeilen zu lesen ift. Auf das Begehren einer Kollegin, welche schwer unter Konfurrenz leidet und vom Zentralvorftand Sulfe erwartet, tonnen wir leider nicht eintreten; Schmut-Ronkurrenz findet sich überall. Die Kollegin, die vergeblich bei Gemeinde und Eltern den Lohn für geleitete Geburt sucht, bitten wir noch um ein Beilchen Geduld, indem der Zentralvorstand beschlossen hat, selbst an die Gemeinde zu apellieren. Sehr erfreulich ift, von einer Rollegin zu hören, wie eine Berufsschwester sich bemüht, ihr zu einer befferen Praris zu verhelfen; möge es ihr mit Gottes Sulfe gelingen.

Noch haben wir die Freude, mitzuteilen, daß sich im Kanton Thurgau eine neue Sektion bilden wird, deren erster Versammlung unsere Präsidentin, Frau Rotach, sowie Frau Denzler beiwohnen werden. Es wurden noch die Einsladungen an den Hebanmentag besprochen nebst wiel anderem, was denselben betrifft. Kommt von Nah und Fern zur fröhlichen Tagung in Kemptthal.

Mit kollegialischen Grüßen Im Namen des Zentralvorstandes, Die Aktuarin: Frau Gehrig.

5. Juni: Der Bentralvorftand verdankt ben tit. Borftanden der Sektionen die Berichte betreff ihrer Bunsche und Ansichten der Bereinheitlichung. Dieselben werden alle an geeignete Stelle weitergeleitet; wir hoffen, bis zur Generalversammlung weiteres zu vernehmen, da über diese Sache speziell Hr. Dr. Meier sprechen Der Zentralvorstand ist der Ansicht, daß bie 200 Fr., die feinerzeit für Gründung der Beitung von der Bereinstaffe entlehnt wurden, nun wieder in dieselbe zurückfallen. Wir hatten die Freude, von einer Anzahl Kolleginnen, die aus irgend einem Grunde ihre Nachnahme refüsiert, und denen wir deshalb geschrieben haben, ihren Berpflichtungen wieder nachgekommen sind und dem Berein treu bleiben wollen; an dieser Stelle Euch allen herzlichen Dank. Zwei Unterstützungsgesuchen wurde entsprochen je mit 40 Auf Wiedersehen in Remptthal!

Mit tollegialischem Gruß Die Attuarin: Fran Gehrig.

# Einladung

zum

XII. Schweizerischen Kebammentag Donnerstag den 29. Juni 1905 im Etablissement der Firma Maggi in Kemptthal

und zur

## Delegierten-Persammlung

Mittwoch den 28. Juni 1905 im hotel "Ochsen" in Winterthur.

### Tagesordnung.

- I. Für die Delegiertenversammlung. Beginn der Berhandlungen abende 6 Uhr.
- 1. Wahl der Stimmenzählerinnen.
- 2. Sektionsberichte der Delegierten.
- 3. Jahresbericht und Nechnung des Schweizer. Bebammenvereins.
- 4. Jahresbericht und Rechnung der Krankenkasse.
- 5. Bericht und Rechnung über das Zeitungsunternehmen pro 1904.
- 6. Anträge des Gentrasvorstandes und der Sektionen.

- 7. Wahl der Zeitungskommission und der Gesichäftsprüsungskommissionen:
  - a) für die Bereinsverwaltung;
  - b) für die Krankenkaffe;
  - c) für das Zeitungsunternehmen.
- 8. Vorichläge für die Generalversammlung betr. Verwendung der Jahresbeiträge und des Uebersichusses vom Zeitungsunternehmen.
- 9. Wahl des nächsten Bersammlungsortes.

Nach Beendigung der Verhandlungen gemeinschaftliches Abendessen.

- II. Für die Generalversammlung. Beginn der Berhandlungen vormitt. 101/2 Uhr.
- 1. Harre meine Seele, harre des Herrn! Choral.
- 2. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin.
- 3. Bortrag von Herrn Dr. Meier, Frauenarzt in Winterthur,

"Ueber die Nierenentzündung in der Schwangerschaft und die Eklampsie".

- Genehmigung des Protofolls über die Berhandlungen des letzen Hebammentages.
   Wahl der Stimmenzählerinnen.
- 6. Bericht über bas Zeitungsunternehmen.
- Sanktionierung der Beschlüsse der Delegiertenversammlung: Unträge des Zentralvorstandes und der Sektionen.
- 8. Vorschstäge der Delegiertenversammlung betr. Verwendung des Jahresbeitrages und des Gewinns vom Zeitungsunternehmen.
- 9. Allfällige Bünsche und Anregungen.

Nach den Verhandlungen gemeinschaftliches Mittagessen.

Bebammen! Rolleginnen! Es naht wiederum der eine Tag im Jahr, an welchem wir einander nicht nur in Gedanken, sondern wirklich die hand reichen können und sollen, der uns einmal auch die mündliche Aussprache ermöglicht. So ernst die Zeiten find, so ift doch diefer Tag ein Festtag für uns. Und es ist wichtig und absolut wünschbar, daß es recht vielen Kolleginnen möglich sei, zu unserer Tagung sich einzufinden. Wir wissen es ja so genau, daß leider bei gar vielen unserer Kolleginnen der liebe Geldbeutel ein gar winziges Dingelchen und dazu noch furchtbar mager ift, und daß es einem Teil unserer Kolleginnen eben nicht immer möglich ift, eine genügende Anzahl Sparbaten für den Hebammentag zusammenzubringen. Diesmal aber dürfte das doch möglich sein, weil den Besucherinnen des heurigen Hebammentages keine anderen Rosten erwachsen, als diejenigen für die Fahrt. Sie erinnern sich wohl, daß lettes Jahr, als wir in Zürich tagten, die Firma Maggi ben Schweizerischen hebammenverein für diejes Jahr nach Remptthal zu Gafte geladen hat, und daß wir diese freundliche Einladung angenommen haben. Die freundliche Gaftgeberin hat denn auch dem Bentralvorstand bereits ein Programm vorgelegt, aus welchem wir heute aber nur das eine verraten wollen, daß die Firma Maggi die ganze Sorge für die leiblichen Bedürfniffe der Bebammen übernimmt, und daß sie uns durchaus nicht etwa hungern zu laffen gedenkt. Ginmal in Remptthal, werben wir also von keinerlei materiellen Sorgen geplagt werden, das Geldbeutelchen wird gute Ruhe in der Tasche haben, und allerlei Interessantes, wie Besichtigung der Fabriken und vielleicht auch noch ein Besuch des Schlosses Kyburg, wird bennoch unsere Tagung würzen. Umso herzhafter und freudiger können wir also unsern Kolleginnen allen zurufen: Ruftet Guch für die Tagung ber schweizerischen Sebammen!

Anträge des Zentralvorstandes zuhanden der Delegiertenversammlung des Schweizer. Hebammenwereins:

- 1. Allfällige Ueberschüffe der Geschäftskasse des Zeitungsunternehmens sind ausschließlich dem Fonds für die Altersversorgung zuzuwenden.
- 2. Die Sektionen bes schweizerischen hebammenvereins werden freundlich eingeladen, je nach ihrem Vermögensbestande einen nach Möglichkeit ansehnlichen einmaligen Beitrag in den Fond